



„Sei a Mensch“ in Regenbogenfarben

**Vortrag vor der Mitgliederversammlung der Orthodoxen
Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD)**

von Dr. Michael Blume,

Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs,

Gemeindezentrum & Synagoge Stuttgart

31.01.2024

Lieber Rabbi Jehuda Pushkin, (ORD-Vorstand & Stadt- und Gemeinderabbiner Stuttgart)

liebe Rebetzin Nelly Pushkin,

liebe Frau Professorin Traub, liebe Barbara,

(Vorstandssprecherin der gastgebenden IRGW),

geehrte Rabbiner und Gelehrte von nah und fern,

und, wenn ich darf,

liebe Freundinnen und Freunde,

als mich ihre Einladung erreichte, anlässlich Ihrer Mitgliederversammlung zu Ihnen zu sprechen, habe ich gerne und umgehend zugesagt. Dies einerseits, weil ich als Schwabe zur Annahme eines kostenfreien Abendessens fast religiös verpflichtet bin 😊 , aber – ernsthaft & vor allem -, weil mich mit vielen von Ihnen eine lange Zusammenarbeit und in einigen Fällen auch kollegiale Freundschaft verbindet, die schon Jahre vor meiner Beauftragung durch die Landesregierung gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben zurückreicht.

Als wissenschaftlicher „Special Guest“ durfte ich bereits 2012 meinen ersten Schabbaton mit den drei Rabbinern **Jaron Engelmayer**, **Avichai Apel** und **Julian-Chaim Soussan** und um die 150 jungen Jüdinnen und Juden in Frankfurt erleben. Wir diskutierten mit den jungen Menschen über Themen der Hirn- und Evolutionsforschung von Religion und wie sie häufiger zu Kinderreichtum beiträgt. Und wir fragten und diskutierten gemeinsam, ob das Judentum und überhaupt Religion auf Dauer eine Zukunft in Aschkenas haben werde.

Als mich die Israelitischen Religionsgemeinschaften Baden und Württemberg dann 2018 gemeinsam – und ohne mich vorher zu fragen – für das neu zu schaffende Amt des ersten

Regierungsbeauftragten gegen Antisemitismus vorschlugen, ahnte ich noch nicht, welche Vielfalt an Erfahrungen damit verbunden sein würde. Sie haben mich heute für ein Grundlagen-Thema angefragt, so dass ich es bei einem Erlebnis von 2022 belasse: damals suchte Dr. **Borys Sabarko** aus der Ukraine Ministerpräsident **Winfried Kretschmann** und mich für ein Gespräch auf. Er hatte als Kind den Nazi-Terror überlebt und später Deutsch gelernt, um als bedeutender Historiker Zeugnis von der Schoah abzulegen. Doch dann marschierten Putins Armeen in seine Republik ein und seine Enkelin kam zu ihm: „Opa, komm, ich bringe Dich in Sicherheit!“ – „Aber wohin denn?“ – „Nach Deutschland!“

Ministerpräsident **Kretschmann** und ich wussten erst einmal gar nicht, was wir sagen sollten, als sich diese große Seele für die Aufnahme bedankte, die wir ihm und seiner Enkelin selbstverständlich gewährt hatten. Wir fühlten uns berührt und verpflichtet von dem großen Vertrauen, dass uns entgegengebracht wurde – ein Vertrauen in **Deutschland**, zu dem auch Sie und Ihre Gemeinden täglich beitragen.

So hatte ich hier einmal für ein Podcast-Gespräch die aus der **Ukraine** nach **Deutschland** gezogene und heute mit ihrer Familie in Israel lebende **Jenny Havemann** zu Gast; und erinnere mich bewegt, als sie und **Nelly Pushkin** einander begegneten und praktisch sofort in den Armen lagen! Auch heute ist die jüdische Gemeinde zu Stuttgart ein Ort der Gastfreundschaft und Begegnung; und Sie hatten ja erst heute auch einen weltberühmten Rebbe zu Gast.

Dennoch muss ich Ihnen leider sagen, dass ich in großer Sorge um die **fossile Finanzierung des Antisemitismus** bin: Wir selbst, auch wir Anwesenden, importieren noch immer täglich Öl und Gas – teilweise über Indien – aus **Russland**, **Iran** und **Katar**, die wiederum antisemitische Söldner- und

Terrorgruppen wie Hamas, Hisbollah und die Huthi im **Jemen** finanzieren. Die antisemitische, antidemokratische und antiwissenschaftliche Terror-Propaganda, die Raketen und das Leid, die weiterhin auf **Israel** und die **Ukraine** niedergehen, finanzieren wir durch unsere Gier nach billiger Energie täglich mit! Wir bezuschussen den **Vernichtungsantisemitismus** mit Milliarden, der es etwa der im Luxus schwelgenden Hamas-Spitze in Katar erlaubt, die Menschen in Gaza in ihrem Hass gegen Israel zu opfern – oder den Huthi, aus den gleichen Motiven Raketen und Drohnen auf Handelsschiffe zu schießen, während jemenitische Kinder an Hunger sterben! Und zusätzlich vergiften wir damit auch unser planetares Klima, so dass unsere gesamte Mitwelt leidet – von Landschaften, Pflanzen und Tieren bis zu unseren Mitmenschen.

Schon 2019 habe ich öffentlich vor der weiteren Steuerfinanzierung der strukturell in **Antisemitismus** verstrickten **UNRWA** gewarnt. Doch wir sollten auch zu uns selbst so ehrlich sein, dass wir alle eben auch fossile Wirtschaftssysteme errichtet haben, die **Amalek** in jeder Generation reich, mächtig und gefährlich machen! In Israel selbst wurde kontrovers diskutiert, ob es wirklich angemessen war, Gas-Dollars aus Katar über Israel an die Hamas fließen zu lassen. Inzwischen sollte die Antwort offensichtlich sein: Nein!

Deswegen habe ich bei meiner Rede im Landtag zum 9. November 2023 – dem 100. Jahrestag des Hitler-Putsches, dem 85. Jahrestag der Reichspogromnacht – die Erneuerbaren als **Friedensenergien** bezeichnet und die Anwesenden gebeten, sich über die Tora mit Rabbinern wie dem anwesenden **Jehuda Pushkin** auszutauschen! Laut der **Noah-Tora** habe G'tt den Menschen versprochen, keine Sintflut mehr zu senden; aber ausdrücklich nicht ausgeschlossen, dass wir selbst das Verderben über uns bringen.

Und ich muss Ihnen als Leiter eines humanitären Aufnahmeprogrammes für verfolgte Ezidinnen und deren Kinder aus 2015/16 leider sagen: Im Herkunftsland unseres biblischen Vaters Abraham bleibt das **Wasser** nicht mehr als Schnee und Eis auf den Bergen, sondern fließt in Hochwassern ab, auf die zerstörerische Phasen der Dürre folgen. Immer größere Regionen des **Irak** werden unbewohnbar und den verzweifelten Menschen wird erzählt, daran wären Juden, Christinnen und Ezidinnen als angebliche „Teufelsanbeter“ schuld. Noch 2022 beschloss das zerfallende Land die Todesstrafe für Menschen, die Kontakte nach **Israel** pflegen!

Im **Iran** ist der letzte schiffbare Fluss, der Karun, längst zu Staub geworden und erst letzten Sommer sahen meine Familie und ich in **Türkiye** fassungslos den majestätischen **Erciyes-Berg** von Kappadokien, dessen schneebedeckter Gipfel türkische Wasserflaschen ziert, völlig blank und kahl; zum ersten Mal seit Menschengedenken! Die Bauern dort wissen: In wenigen Jahren wird auch das Grundwasser erschöpft sein.

Seit Jahren können die Menschen in **Gaza**, im **Westjordanland** und auch **Jordanien** nur noch durch Wasserlieferungen aus israelischen Meerwasser-Entsalzungsanlagen überleben. Wer den Staat Israel, wer das Zusammenleben der Völker dort vernichten will, verwandelt den Nahen Osten in eine lebensfeindliche Wüste! Antisemitismus zerstört auch das Leben von Antisemiten und ihrer Nachkommen!

Leider ist genau dies schon längst das Programm der **fossilen Altherren-Regime** von **Russland** über **Iran** bis **Irak**, **Libyen**, aber auch etwa **Venezuela**: Anstatt das Leben der eigenen Bevölkerungen zu verbessern, sind all diese und viele weitere längst dazu übergegangen, die Geburtenraten und Bildung zu drücken, demokratische Oppositionelle und überhaupt gebildete Menschen, ethnische und religiöse Minderheiten zu verfolgen

und zu vertreiben. Junge Männer werden auch deswegen in sinnlose Kriegszüge getrieben und junge Frauen von Bildung und Arbeit ferngehalten, damit sie nicht gegen die korrupten Herrschenden aufbegehren können. Und wer könnte anderes erwarten, kämen auch in Europa und konkret **Deutschland** wieder Neo-Faschisten an die Macht?

Deswegen erfüllt es mich mit Hoffnung, dass nach dem ukrainischen Präsidenten **Wolodymyr Selenskyj** im letzten Jahr in diesem Jahr der tapfer **Putin** trotzende Oberrabbiner **Pinchas Goldschmidt** den **Karlspreis zu Aachen** erhält. Was für ein Zeichen, dass die Europäische Rabbinerkonferenz ihren Hauptsitz nach München verlegt und damit Süddeutschland das Vertrauen ausgesprochen hat!

Wir alle hier wissen, dass Antisemitismus in Deutschland nie verschwunden war und in immer neuen Formen wiederkehrt. Aber wir stehen für unsere gemeinsame Zukunft als jüdische und nichtjüdische Aschkenasim ein. Mit vielen von Ihnen konnte ich bereits zusammenarbeiten und mit **Barbara Traub** durfte ich gar ein gemeinsames Buch über „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ schreiben. Und mit den Rabbinern **Zsolt Bala**, **Moshe Flomenmann** und **Shneur Trebnik** darf ich auch die ersten Militär- und Polizeirabbiner unserer Republik grüßen, die diese gemeinsame Zukunft täglich leben und vermitteln.

Tatsächlich haben Religionswissenschaftler und Rabbiner eine Menge gemeinsam: Wir verstehen uns meist nicht als Theologen und nur wenige von uns verstehen sich als Priester. Stattdessen widmen wir einen großen Teil unserer Zeit religionsbezogenen Studien und sprechen dann öffentlich darüber, wenn wir eingeladen oder gar beauftragt werden.

Selbstverständlich gibt es auch Unterschiede: Die Religionswissenschaft arbeitet unter dem Gebot des methodologischen Agnostizismus – wir dürfen persönlich

religiös glauben, müssen aber nicht. Unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse müssen unabhängig von religiösen oder nichtreligiösen Perspektiven „intersubjektiv überprüfbar“ sein, wie es so schön heißt.

Von Ihnen wird dagegen auch ein religiöses Bekenntnis zu Quellen der Offenbarung verlangt; wobei wir alle hier auch wissen, dass Glaubenszweifel zu jedem reifen, spirituellen und religiösen Leben gehören und das Judentum viel eher auf **Orthopraxis** (auf richtiges Verhalten) als auf **Orthodoxie** (auf richtiges Glauben) orientiert ist. Immer wieder versuche ich auch wohlmeinenden Stimmen aus Medien und Politik zu erläutern, dass die pauschalisierende Bezeichnung „Menschen jüdischen Glaubens“ für Jüdinnen und Juden eine unangemessene Übertragung christlicher Annahmen impliziert. Der Vorsitzende der IRG Baden, **Rami Suliman**, hat für das Leben vieler Jüdinnen und Juden nur halb im Scherz den schönen Begriff „*orthoflex*“ vorgeschlagen: Die grundsätzliche Achtung des mosaischen Bundes bei verschieden strenger, eben „flexibler“ Auslegung.

Ich betone dies, weil ich Sie heute für **das Thema des noachidischen Bundes** gewinnen möchte, für den dies nach meiner Auffassung sogar noch stärker gilt: **Kinder Noahs** sind in den **sieben Geboten** aufgerufen, von der Beleidigung des Göttlichen und der Schädigung von Leben abzusehen sowie sich für Rechtsstaatlichkeit einzusetzen. Ein bestimmtes oder überhaupt ein religiöses Bekenntnis wird von ihnen ausdrücklich nicht verlangt.

Religiöse Bewegungen, die den **Noahbund** als eine eigene Religionsgemeinschaft auf eine bestimmte Dogmatik festlegen wollten, sind daher bisher auch gescheitert. Die **Noah-Tora** müssen Menschen nicht religiös glauben, aber sie sollten sie historisch und medial verstehen. Ich gehe so weit zu sagen:

Erst wer die mythologische Rolle von **Sem** (hebräisch: **Schem**) verstanden hat, versteht auch die Abgründe des Anti-**Sem**-itismus!

Sie wissen es natürlich, aber es ist der breiten Öffentlichkeit leider noch immer kaum bekannt: Nach dem Talmud gilt Schem ausdrücklich nicht als Gründer einer „Rasse“ oder „Sprachgruppe“, sondern als der erste Gründer einer **Alphabet-Schule** zu **Jerusalem**, gemeinsam mit seinem Enkel **Eber**, dem ersten „Hebräer“. Hier findet auch die tiefe, talmudische Lehre ihren Grund, dass es einen Erkenntnisfortschritt in der Zeit gibt, dass die Kalender aller alphabetisierten Religionen linear aufwärts schreiten und dass wir nicht nur von unseren Lehrern und Kolleginnen, sondern zunehmend auch von unseren Schülerinnen und Schülern lernen!

Bewusst habe ich im Landtag auf die 304.805 Alphabet-Buchstaben jeder rabbinisch koscheren Tora-Rolle verwiesen. Denn jede Religion und jedes Volk – gerade auch wir als Aschkenasim – sollten unsere Schriften in Ehren halten. Kaum waren die Nazis an die Macht gelangt, entfernten sie alle jüdischen Namen aus der deutschen Buchstabierteafel: Aus D wie **David** wurde D wie Dora. Aus S wie **Samuel** wurde S wie Siegfried. Und anstelle des **Nathan** setzten die Nazis gar den Nordpol, von dem laut ihrer pseudowissenschaftlichen Ideologie einst die „Arier“ über die Welt gekommen seien.

Dass wir diese NS-Prägung nun endlich überwinden und mit A wie Aachen nun die Stadt an die Spitze rücken konnten, in der das karolingische, europäisch-aschkenasische Alphabet seine Form annahm, dass auch für das N heute **Nürnberg** steht, hat mich enorm gefreut. Denn, lieber Rabbi **Steve Langnas**, in der Diskussion darüber führte ich auch Ihre Gemeinde an. Es wurde eingewandt, dass Nürnberg doch „die Stadt der Nazis“ gewesen sei. Doch ich erwiderte, dass der Erfolg des jüdischen

Lebens gerade in Ihrer Stadt die Befreiung vom Nationalsozialismus symbolisiert und ich mir also keine würdevollere Ergänzung zu **Nathan** und Ersetzung von „Nordpol“ vorstellen könne!

Auch jetzt am Wochenende habe ich meinen Studierenden am KIT Karlsruhe im Fach Berufs- und Medienethik daher wieder bewusst keine religiöse Lehre vermittelt, sondern auch nichtreligiös nachvollziehbares, mediales und noachidisches Wissen. Denn wie interessant, dass die größte deutsche KI-Firma hier in Heidelberg als Namen die beiden ersten Buchstaben nach **Sem (Aleph)** und **Jafet (Alpha)** gewählt hat!

Auch den KI-Leitartikel „*Wertvolle Weisheit*“ des heute anwesenden Rabbiners **Akiva Adlerstein** in der Jüdischen Allgemeinen stellte ich vor – ja, habe ihn mir bewusst auf Sichtweite neben meinem Büro-Arbeitsplatz befestigt.

Ich erläuterte den Studierenden, warum die Alphabete nach **Sem** (Hebräisch / Ivrit, Aramäisch, Arabisch) linksläufig gelesen werden und zu einer Kultur der Bilderlosigkeit und religiösen Versenkung tendieren: Viele Vokale müssen im Gehirn rechtshemisphärisch assoziiert werden, was einen reichen, inneren Erfahrungsraum eröffnet. Buchstäblich andersherum zeigt die Neuropsychologie, warum die vollvokalisierten, jafetitischen Schriften wie Griechisch, Kyrillisch und das aschkenasische Latein rechtsläufig und sehr schnell gelesen werden können, sich wunderbar für Philosophie und Wissenschaft eignen; aber damit leider auch zur Dogmatik neigen. Deswegen kommen **Judentum** und **Islam** weitgehend ohne Bilder und mit Ein-Satz-Glaubensbekenntnissen aus, wogegen die **Septuaginta** zum bilderreichen Christentum mit Dutzenden überaus langer Glaubensbekenntnisse führte.

Die Studierenden ließen mich wiederum an den atemberaubenden Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz

teilhaben. Der medial und historisch verstandene Regenbogen stiftet, so meine ich, eine gemeinsame Basis des Respektes zwischen Religionen und nichtreligiösen Weltanschauungen.

Sie haben oft erlebt, dass ich für eine faire Bewertung des modern-orthodoxen Judentums eingetreten bin; beispielsweise, als **Markus Lanz & Richard David Precht** unmittelbar nach dem mörderischen Terrormassaker und Geiselnahmen der Hamas am 7. Oktober 2023 in einem Podcast des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einige schreckliche Dinge über **Israel** und das **Judentum** sagten und dabei unter anderem säkulare Rechtsextreme, modern-orthodoxe und sogenannte ultraorthodoxe, haredische Strömungen durcheinanderwarfen.

Dabei hielt und halte ich weder den Philosophen **Precht** und schon gar nicht Herrn **Lanz** für Antisemiten – vielmehr repräsentierten die beiden durchschnittliches, deutsch-bürgerliches Halbwissen zu **Israel**, das dann angesichts des Angriffes der Hamas in dualistische Täter-Opfer-Umkehr umschlug. Mich betrübte jedoch, dass niemand beim ZDF den Mut gehabt hatte, diese zugleich teure und missglückte Podcast-Folge rechtzeitig zu stoppen und eine authentische, jüdische Stimme hinzuzuholen. Denn der Öffentlich-Rechtliche Rundfunk (ÖRR) war doch gerade nach dem Vorbild der BBC begründet worden, damit sich die antisemitischen und antidemokratischen Verschwörungsmymen des Nationalsozialismus nie wieder verbreiten sollten! Hier hatte mich also eher das fehlende Feingefühl buchstäblich um den Schlaf gebracht: Meinen Blog-Faktencheck schrieb ich nach dem Ärger beim Anhören zwischen zwei und vier Uhr nachts - und wurde von der folgenden Resonanz und Debatte dann doch positiv überrascht! Wir können gerade auch digital sehr viele Menschen erreichen.

Ich habe aber auch umgekehrt nie vergessen, dass mich neben den Israelitischen Religionsgemeinschaften Baden und Württemberg auch Ihre Orthodoxe Rabbinerkonferenz verteidigte, als mein Name und der Name meiner Familie von einer Trump-nahen Institution der USA digital verleumdet wurde. Der entsprechende Anruf von Landesrabbiner **Moshe Flomenmann** erreichte mich sogar wenige Minuten vor jenem des CDU-Fraktionsvorsitzenden **Manuel Hagel** und unseres Ministerpräsidenten!

Tatsächlich sind wir alle untereinander nicht in allen Fragen einer Meinung und müssen, sollen das auch gar nicht sein. Dass wir einander aber menschlich fair behandeln und vor der üblen Nachrede – der **Laschon Hara** – schützen, halte ich für wesentlich. Hass und Hetze sind gerade in digitalen Zeiten eine wachsende Gefahr. Erlauben Sie mir daher, den Israelitischen Religionsgemeinschaften, dem Zentralrat der Juden in Deutschland und ausdrücklich auch der ORD für diese berührende Geste nicht nur persönlich, sondern auch im Namen meiner christlichen, muslimischen und konfessionsfreien Familie und aller Menschen zu danken, die sich für das demokratische Miteinander in Deutschland, in Aschkenas engagieren!

Ein orthodoxer Rabbiner, der für mein Leben und das von vielen von Ihnen sogar eine besondere Bedeutung hat, war Oberrabbiner **Jonathan Sacks**, seligen Angedenkens. Da ich nach meiner Promotion über **Religion und Hirnforschung** zum Thema **Evolutionspsychologie** und **Religionsdemografie** forschte, kreuzten sich vor rund zehn Jahren unsere Forschungsinteressen. Und dieser nach meiner Auffassung größte Religionsgelehrte des beginnenden Jahrhunderts war sich nicht zu schade, mir als einem aufstrebenden, deutschen Politik- und Religionswissenschaftler fragend zu mailen. Mehr noch: Er verlieh mir die große Ehre, mich in seinem

Grundlagenwerk „**Not in God's Name**“ (2015, S. 38) zur **Religionsdemografie** namentlich zu zitieren!

Von Rabbi **Sacks** lernte ich die starke These, dass jede (ausdrücklich: **jede!**) **Form des politischen oder religiösen Extremismus auf den Freund-Feind-Dualismus** zurückgeht, der die Menschheit in die vermeintlich absolut gute Eigengruppe und die vermeintlich absolut böse Fremdgruppe unterteilt. Und der große Gelehrte entfaltete diese Erkenntnis nicht nur aus der **Bibel**, der **Evolutionspsychologie** und der **Geschichte** von **Christentum** und **Islam**, sondern gerade auch an den Verwerfungen des vor-rabbinischen **Judentums**.

Ich habe diese Dualismus-These und ihre Erweiterungen zur Trias egozentrischer Relativismus – feindseliger Dualismus – dialogischer Monismus nach vielfachen, politik- und religionswissenschaftlichen Überprüfungen auch etwa beim NS-Überlebenden und späteren Philosophieprofessor **Hans Blumenberg** sowie über den aschkenasischen und digital Aktiven Talmudgelehrten **Chajm Guski** im Traktat Rosh HaSchana gefunden. Sie trat bei mir nur nicht nur anstelle der sogenannten „Hufeisen“-Theorie, die ich noch in der Politikwissenschaft gelernt hatte, sondern wurde auch zur Grundlage meiner wissenschaftlichen, publizistischen und beruflichen Arbeiten.

Eine besonders schöne Bestätigung der Dualismus-These durfte ich dabei auch unlängst aus dem wachsenden Feld der Künstlichen Intelligenz erleben. So war ich überrascht, als sich zwei christliche Gymnasialschüler aus Nordrhein-Westfalen bei mir meldeten, die sehr fachliche Fragen zum Dualismus-Begriff in zweien meiner Bücher hatten. Da 16jährige, die gleich mehrere Bücher eines Autors lesen, schon etwas Besonderes sind, nahm ich mir gerne die Zeit und begann erst während des

digitalen Fachgespräches zu begreifen, dass die beiden eine KI bauten, die Antisemitismus im Internet erkennen sollte.

Und – was soll ich sagen? Ihnen gelang nicht nur eine beeindruckende Anwendung, sie gewannen damit auch einen Bundespreis in „Jugend forscht“ und entwickeln ihre KI nach Rücksprache mit mir derzeit auch auf andere Formen des **menschenverachtenden Dualismus wie den Antiziganismus, die Eziden- oder Frauenfeindlichkeit** weiter.

Künstliche Intelligenz vermag die dualistische Rhetorik nach **Rabbi Sacks** schon jetzt erstaunlich präzise zu erkennen und bestätigt damit unseren großen Lehrer! Bewusst habe ich daher, ihn würdigend, den Dualismus in das neue „**Vielfalt**“-**Wörterbuch des Duden-Verlages** eingeschrieben, das von **A wie Ableismus bis zu Z wie Zionismus** reicht.

Michael Suliman von der jüdischen Gemeinde Pforzheim hat erst letzten Freitag unserem KIT-Seminar weitere Anwendungen von KI gegen Antisemitismus vorgestellt, die zeigen, dass derzeit Wissen und Digitalisierung in ungeahnter und auch vielversprechender Weise verschmelzen. Wer auch immer sich mit diesem Thema befasst und jüngere Studierende befragt, wird die talmudische Erkenntnis würdigen, wonach wir viel von unseren Lehrern, noch mehr von unseren Kollegen, das meiste aber von unseren Schülerinnen und Schülern lernen. Medien verstehen sich nur intergenerational!

Noch im letzten Monat testete ich auf meinem Wissenschaftsblog, wie lange ChatGPT benötigen würde, eine Äußerung von mir zur Kerosinsteuer zu erfassen. Die Antwort: Es dauerte nur noch wenige Stunden. Und erst dann wurde mir klar, dass ich auch gar keine Möglichkeit mehr haben würde, diese Äußerung wieder aus der digitalen Welt zu entfernen!

Ob wir es also wollen oder nicht: Jeder digitale, fediversal-öffentliche Input von uns allen – einschließlich dieser Rede selbst – fließt schon heute in den riesigen Datenbestand des Netzes ein. Zukünftige Generationen werden einfach fragen können, ob, wie und wo sich Rabbiner aller Zeiten bis zu Heutigen wie **Elisha Portnoy, Jechiel Brukner, Jona Pawelczyk-Kissin** zu dieser oder jener Frage geäußert haben. Die Auslegungen und Diskussionen unserer Zeit verewigen sich bereits digital zu einer Art von Talmud 2.0!

Erlauben Sie mir daher, Ihnen abschließend nach Jahren der wissenschaftlichen wie auch praktischen Arbeit gegen Antisemitismus und Dualismus eine konkrete These zur Diskussion vorzulegen. Ich behaupte, *dass der antisemitische Verschwörungsglauben, Hass und Neid auf das Judentum erst enden werden, wenn die Menschen den Noahbund mythologisch und medial verstanden haben.*

Ich beziehe mich dabei auf die meines Erachtens nach herausragende, rabbinische Erklärung „*Den Willen unseres Vaters im Himmel tun*“, an der einige von Ihnen wie Rabbi **Jehoschua Ahrens** dankenswerterweise mitgewirkt haben. Nach dem **Rambam** und Jehuda Halevi wird darin auch Rabbi **Jakob von Emden** mit den Sätzen zitiert, dass „*Jesus der Welt eine doppelte Güte zuteil werden liess. Einerseits stärkte er die Torah von Moses in majestätische Art ... und keiner unserer Weisen sprach jemals nachdrücklicher über die Unveränderlichkeit der Torah. Andererseits beseitigte er die Götzen der Völker und verpflichtete die Völker auf die sieben Noachidischen Gebote, so dass sie sich nicht wie wilde Tiere des Feldes aufführten, und brachte ihnen grundlegende moralische Eigenschaften bei ... Christen sind Gemeinden, die zum himmlischen Wohl wirken und zu Dauerhaftigkeit bestimmt sind. Ihre Bestimmung ist zum himmlischen Wohl und die Belohnung wird ihnen nicht versagt bleiben.*“

Lassen Sie mich diese nach meiner Auffassung bedeutungsvolle Erkenntnis am Beispiel des christlichen Theologen darlegen, der auch meine evangelische Landeskirche im Guten wie leider auch Schlechten geprägt hat: **Martin Luther**.

Die gängige Lehre meint, der anfangs sehr judenfreundliche Doktor sei eben enttäuscht gewesen, dass sich kaum Jüdinnen und Juden seiner reformierten Lehre anschließen wollten. Deswegen sei er im Alter immer judenfeindlicher geworden.

Ich meine, die Gründe liegen etwas tiefer. Denn die erste judenfeindliche Schrift Luthers „*Wider die Sabbather*“ greift Christen an, die nach Lesung der Bibel den Sabbat einhielten und beschuldigte Rabbiner, Nichtjuden dazu anzustiften, diesen Heiligen Tag einzuhalten.

Darin liegt – und Sie wissen das – ein doppelter Irrtum. Erstens: Das Judentum lehrt die Einhaltung der zehn Gebote **Moses** einschließlich des Sabbatgebotes für den mosaischen, nicht den noachidischen Bund. Mich hat in all den Jahrzehnten der Zusammenarbeit niemand ernsthaft zum Judentum bekehren wollen und bei verschiedenen Gelegenheiten half ich auch gerne als „Schabbes Goy“ aus. Ich habe mich dabei nicht als Untergebener der anwesenden Jüdinnen und Juden empfunden, sondern als Freund, der seinen Teil beiträgt, so wie Sie es ja auch tun. Ich habe als Bnei Noach den Schabbat zu achten, aber nicht das Judentum zu imitieren.

Zweitens ergibt sich die Ausgestaltung sowohl der mosaischen wie auch der noachidischen Gebote nicht aus einer kontextlosen Lesart der Thora, sondern aus einer langen Tradition der lebendigen Auslegung. Was ich zuerst von **Elie Wiesel** in „*Die Weisheit des Talmud*“ lernte, entdeckte ich als wahr mit Bezug auf alle Religionen, Weltanschauungen und übrigens auch säkularen Rechtstexte: Wir lesen vielleicht

Hundert mal den gleichen, aber nie denselben Text. In der jafetitisch-aschkenasischen Tradition ist der gleiche Sachverhalt als „*hermeneutischer Zirkel*“ erkundet worden. Wer eine Schrift ernstnimmt, legt sie immer wieder neu und niemals endgültig aus. Wahres Lesen schafft Traditionen des Hörens, wie es ja auch schon das **Schema Israel** („*Höre, Israel...*“) bekennt.

Beim Bedenken des Sabbatgebotes vom Sinai stieß Luther also auf einen doppelten Widerspruch, den Christinnen und Christen konkret in Mähren ohne die Annahme des Noahbundes nicht auflösen konnten: Im biblischen Text war vom Schabbat, nicht vom Sonntag die Rede. Wenn Luther also weiter annehmen wollte, dass sich die Bibel ohne jede Auslegung verstehen ließe, so musste er annehmen, dass auch der Sonntag aufzugeben wäre. Von hier aus begann der lange Abstieg des großen Gelehrten bis in die beschämende Beschimpfung der jüdischen Rabbinertums und sogar des G'ttesnamens in der Schmähplastik der sogenannten „Judensau von Wittenberg“.

Daher habe ich mich auch als Christ dafür ausgesprochen, diese Plastik in ein Museum zu überführen: Ich könnte in keiner Kirche beten, die solch eine dualistische Verhöhnung unserer gemeinsamen Wurzeln enthält. **Jesus** selbst ist laut der Bibelwissenschaftlerin Prof. **Amy-Jill Levine** in der Jüdischen Allgemeinen vom Juni 2023 die erste Person in der Literatur, die „Rabbi“ genannt wurde – und der Rabbinerschüler **Paulus** der einzige Pharisäer, von dem wir schriftliche Aufzeichnungen haben.

Wer wie Luther die gemeinsamen, hebräisch-aramäischen Wurzeln unserer Traditionen, die Schriften und Personen schmählt, verwandelt – hier neige ich **Maimonides** zu – auch das Christentum in einen Götzendienst, wissenschaftlich gesprochen in einen antisemitischen Dualismus.

Zwischen unseren religiösen Traditionen soll Geschwisterlichkeit und gerne auch ein Wetteifern im Guten, keinesfalls aber Feindseligkeit herrschen!

Und auf welche Stelle der Bibel einigten sich die christlichen Kirchen am Ende des 30jährigen Krieges schließlich? Sie lasen zum **Westfälischen Frieden in allen Kirchen die Geschichte des Noah** und beschworen **die Noah-Tora-Symbole der Arche, der Taube und des Regenbogens**. Ich halte es überhaupt nicht für einen Zufall, dass gerade auch diese Symbole, vor allem der Regenbogen, heute etwa auf Demonstrationen für Respekt und Menschenwürde, gegen Faschismus und Islamismus leuchten!

Auch ein nichtreligiöser Mensch vermag zu erfassen, dass die Israeliten das erste Volk der religiösen Alphabetisierung bildeten und dass es also keinen Rassismus und keine Verschwörungsmymen braucht, um über 20 Prozent aller Nobelpreise bei einem Welt-Bevölkerungsanteil von 0,2 Prozent zu erklären. Und es ist auch kein Neid gegenüber dem Judentum nötig, ist die Noah-Tora doch allen Menschen gegeben!

In der gemeinsam bekräftigten Bedeutung jedes Buchstabens haben die Weisen die Grundlage der unersetzlichen Würde jedes Menschen gefunden; ein Talmud-Zitat, das im Übrigen auch im islamischen Koran zitiert wird! Auch der schönste, deutsche Begriff der „*Bildung*“ entstammt direkt der Auslegung von 1. Mose 1, 27 nach den Auslegungen von **Maimonides** und seines ergebenen Schülers, des Dominikanermönches **Meister Eckhard**. Ich möchte gerne weiter mit Ihnen dafür arbeiten, dass einmal die Angehörigen aller Weltreligionen und nichtreligiösen Weltanschauungen erkennen, wie viel uns verbindet, sobald wir bereit sind, auch unsere bleibenden Unterschiede zu respektieren.

Aus meiner persönlichen Sicht besteht also kein Anlass, irgendeinen jüdischen Menschen oder auch einen muslimischen Menschen wie meine Ehefrau durch Zwang oder Manipulation zum Christentum zu bekehren. Mir scheint es vielmehr blasphemisch zu sein, wenn gerade auch wir Männer uns an die Stelle G'ttes setzen und an Seiner Stelle über den Eintritt in die kommende Welt urteilen wollen. Würde G'tt die Vielfalt nicht lieben, so hätte er nicht die Vielfalt der Menschen und ihrer religiösen und weltanschaulichen Traditionen geschaffen – die sich wiederum immer neu entfalten. Dass wir verschiedene Rabbinerkonferenzen haben und sich etwa in Freiburg zahlreiche Kirchen, einige Moscheen, Tempel und gleich drei jüdische Gemeinden befinden, vermag ich nicht als Argument gegen die Größe G'ttes zu sehen. Sie alle kennen das beeindruckende Argument des Talmud dazu: Menschliche Könige mögen nur einförmige Münzen zu prägen, doch **HaSchem** prägt sich in der Vielfalt von uns allen aus.

Der **Regenbogen** hat viele Farben und ich erkenne mehr als Zufall darin, dass diese „*Regenbogenfarben*“ etwa im populären Lied von **Kerstin Ott** und **Helene Fischer** auf Deutsch besungen werden. Auch ein nichtreligiöses Lied kann tief noachidisch und spirituell sein. Auch die Enkel des Haman konnten bedeutende Gelehrte werden. Es gibt keine Erbschuld, sondern eine Verantwortung und neue Chance in jeder Generation.

Wir – und besonders unsere Geschwister in der **Ukraine** und in **Israel** – haben also schwere Jahrzehnte des mörderischen Antisemitismus, der eskalierenden Kriege und Vertreibungen, der Klima- und Wasserkrise vor sich. Diesen Sonntag werde ich beim Nachtschicht-Gottesdienst in der Andreaskirche Obertürkheim über die wissenschaftliche und auch spirituelle Bedeutung des Wassers sprechen und bitte Sie, auch Ihre Gemeinden seelsorgerlich auf schwere Zeiten vorzubereiten.

Denn das Wasser steht in seiner Ambivalenz doch nicht zufällig am Beginn und Ende der Noah-Tora.

Ich meine: Wenn wir unsere gemeinsame wie auch unsere jeweilige Verantwortung annehmen, dann können wir es schaffen. Dann kann Frieden zwischen Menschen und Mitwelt werden und der Regenbogen über allem Leben leuchten. Wie es **Marcel Reif** genau heute im **Bundestag** im Gedenken an die Opfer der Schoah aus dem Jiddischen / Judendeutschen neu ins deutsche Volk, nach Aschkenas getragen hat, können wir füreinander und miteinander sagen: ***Sei a Mensch!***

Diese noachidische Hoffnung wollte ich mit Ihnen teilen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.